

## Heinz Maier-Leibnitz

\* 28. 3. 1911 Esslingen am Neckar † 16. 12. 2000 Allensbach am Bodensee

Der Physiker Heinz Maier-Leibnitz forschte im Bereich der Kernphysik und war am Aufbau des internationalen Neutronenforschungszentrums in Grenoble beteiligt. 1973/74 war er Vorsitzender der GDNÄ und sprach 1974 zum Thema *Der Einzelne und der Fortschritt*.

Heinz Maier-Leibnitz studierte Physik in Stuttgart und Göttingen und promovierte dort 1935 mit einer Arbeit zur Atomphysik: *Ausbeutemessungen beim Stoß langsamer Elektronen mit Edelgasatomen*. Danach forschte er bis 1952 am Kaiser-Wilhelm-Institut, dem späteren Max-Planck-Institut für Medizinische Forschung in Heidelberg. In diesem Jahr erhielt er den Lehrstuhl für Technische Physik der Technischen Hochschule München, den er bis zu seiner Emeritierung innehatte.

Sein Münchner Laboratorium für technische Physik war der Ausgangspunkt für bedeutende Forschungen in der nuklearen Festkörperphysik. Mit dem 1957 in Betrieb genommenen »Atom-Ei« in Garching – dem ersten deutschen Forschungsreaktor – entstand ein Symbol für die moderne Neutronenforschung in einer Zeit der Atomeuphorie. Große Bedeutung erlangten Maier-Leibnitz' Forschungen zur Neutronenoptik und die Entwicklung von Verfahren zur Untersuchung der Kernspaltung und zur Präzisionsspektroskopie der Neutroneneinfangstrahlung sowie eine Methode zur Erzeugung ultrakalter Neutronen. Daneben erfand er die sog. Neutronenleiter, die Neutronenstreuexperimente an Kernreaktoren ermöglichte.

Auf seine Initiative hin und unter seiner Leitung entstand das deutsch-französische Gemeinschaftsinstitut *Max von Laue – Paul Langevin* in Grenoble, dessen Direktor Maier-Leibnitz von 1967 bis 1972 war. An diesem Neutronenforschungszentrum konnten nun u. a. kalte und ultrakalte Neutronen erzeugt und untersucht werden.

Zwischen 1974 und 1979 war Maier-Leibnitz anschließend Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und führte hier das Format der Sonderforschungsbereiche ein.



### Literatur

Elisabeth Noelle-Neumann (Hg.): »Niemand hat das Recht, sein Talent zu vergeuden«. Heinz Maier-Leibnitz. Ein Porträt in Zitaten. Osnabrück 2001.  
Anna-Lydia Edingshaus: Heinz Maier-Leibnitz. Ein halbes Jahrhundert experimentelle Physik. München 1986.